



Hubert Weidingers Mission ist vor allem der zu sein, der er ist. »Ich habe eigentlich immer das gemacht, was ich kann«, sagt der auf Tiermalerei spezialisierte Künstler und passionierte Jäger. Und das nimmt man ihm auch ab.

Er hätte wohl auch Kabarettist werden können, denn er erzählt lebendig, anschaulich, amüsant und nimmt sich dabei kein Blatt vor den Mund. Der Weidinger ist ein Original, zweifellos. »Ich bin vieles«, meint er auf die Frage, was es denn mit dem Titel »Jägerballkünstler« auf sich habe. Bereits zweimal hat er in der Vergangenheit Bilder als exklusive Ballspenden geschaffen.

Er sei »mit der Jagd groß geworden«, sagt Weidinger. Aufgewachsen in einer Künstler- und Jägerfamilie, war ihm von Kindesbeinen an klar, dass sich auch sein Leben in und zwischen diesen beiden Bereichen abspielen wird. Im zarten Alter von vier Jahren zeichnet er einen Jäger, der auf einem Elefanten reitet und dabei einen Tiger schießt. Weidinger: »Das Thema Jagd hat mich von klein auf fasziniert.«

Seine Jugend verbringt er in den Revieren des Vaters und absolviert eine Lehre als Porzellanmaler bei Augarten in Wien, wo er bis in seine frühen Zwanziger beschäftigt ist. Seither lebt Hubert Weidinger als freischaffender



Detailverliebt.
Weidingers Tierbilder bestechen nicht zuletzt durch ihre Präzision. Da sitzt jedes Haar im Fell, die Maserung ist naturgetreu.

»Ich kann jedes Lebewesen aus dem Gedächtnis zeichnen – außer vielleicht Bakterien.«

HUBERT WEIDINGER Künstler und Jäger

Künstler (siehe Kasten). Unter anderem kreierte er in Kooperation mit Augarten exklusives Porzellan für die berühmte Manufaktur.

Und was hat er nicht sonst noch alles gemacht: klassische Tier- und Jagdmalerei, politische Karikaturen für die Tiroler Tageszeitung sowie mehrere Bücher zu den Themen Jagd und Kulinarik, eine 50 Kilo schwere Elefantenbronze, Hundebilder mit oder ohne Herrl, Illustrationen, Logos, Plakate, Jagdabzeichen. »Ich kann mit jedem Material umgehen«, sagt der Maler und Bildhauer. Aktuell macht ihm sein rechtes Auge Probleme, darum verlässt er sich jetzt stärker auf sein Fingerspitzengefühl und arbeitet an kleinen Skulpturen.

»Ich bin Realist«, sagt der Weidinger. Das bedeutet Aufwand und den genauen, scharfen Blick. »Ein Punkt, ein Strich« werde dem Tier nicht gerecht, wie er es etwas überspitzt formuliert: »Die Reduktion in der Kreatur sehe ich nicht«, sagt er. Als junger Künstler ließ er sich eine Zeit lang vom Phantastischen Realismus anstecken, doch die ewig gleichen Sujets langweilten ihn. Seither ignoriert Weidinger Zeitgeist und Modeströmungen und macht einfach sein Ding mit Liebe zum Detail, zum Feinen. »Schlamperei ist nicht meins. Das ist halt der Porzellanmaler in mir«, betont er.

Seine Vorbilder sind namhafte Tiermaler wie Wilhelm Kuhnert (1865–1926) oder Erich Dichtl (1890–1955). Auch ihnen waren Detail und Ausdruck wichtig, und so wie sie kennt >



Allrounder.
Der vielseitige Künstler hat schon viele Oberflächen gestaltet – von der Porzellanvase bis zur Hausmauer.

Fotos: Hubert Weidinger, beigestellt

DER REALIST

Hubert Weidinger ist einer der letzten Profis unter den Tiermalern. Seine Geschöpfe gestaltet er lebensecht bis ins feinste Detail. Die Leidenschaft zur Kreatur und die Begeisterung für die Jagd sind dem Künstler und Jäger schon seit früher Kindheit gegeben.

TEXT RUTH REITMEIER

Wildenten im Flug. Dieses Motiv findet man bei Weidinger immer wieder, und es hat ihn sogar schon einmal zu einer Ballspende für einen Jägerball inspiriert.



Herausforderung für den Ikea-Tisch: Hubert Weidinger präsentiert seine 50 Kilo schwere Elefantenbronze. Das Tier fasziniert ihn seit Kindertagen.

HUBERT WEIDINGER

Jahrgang 1951. Von 1967 bis 1972 war er Porzellanmaler bei Augarten. Seither lebt er als freischaffender Künstler. 1988 wurde ihm der französische Kulturpreis für Tiermalerei verliehen. In mehr als 100 Ausstellungen war Weidingers Werk bereits zu sehen. Heuer stellt er in Kärnten aus.

»Ich bin Realist. Die Reduktion in der Kreatur sehe ich nicht. (...) Und Schlamperei ist einfach nicht meine Art. In diesem Punkt bin ich ganz Porzellanmaler.«

HUBERT WEIDINGER Künstler und Jäger

> Weidinger die Anatomie der Tiere. »Ich kann jedes Lebewesen aus dem Gedächtnis zeichnen – außer vielleicht eine Darmbakterie«, sagt er. Auf Zuruf – »Eine Gämse, bitte!« – zeichnet Weidinger im Wirtshaus mit Kugelschreiber binnen einer Minute das gewünschte Tier – auf einem Felsen stehend, wie es sich gehört. Perfekt. Als Künstler vertritt er, wie er betont, die Leidenschaft zur Kreatur, zur Jagd und Jagdkultur.

Er ist herumgekommen, jagte im afrikanischen Busch und im weißrussischen Luxusrevier. Trotzdem setzt er sich kritisch mit der Jagd auseinander. Da ist er ganz Künstler. »Ich kenne die Auswüchse der Jagd«, sagt er.

Als professioneller Tier- und Jagdmaler ist Weidinger fast konkurrenzlos auf einem Markt unterwegs, den es im 21. Jahrhundert eigentlich fast gar nicht mehr gibt. »Wer hängt sich heute noch einen röhrenden Hirsch an die Wand?«, scherzt er. Nun, dieses Motiv mag tatsächlich ausgedient haben, der Künstler bespielt mit seinen Werken eben eine Nische. Und das mit Erfolg, wie zahlreiche Auktionsergebnisse belegen.



Faszination für das Geschöpf und seine Anatomie: Als professioneller Tiermaler alter Schule ist Hubert Weidinger heute ein Ausnahmekünstler.

Fotos: Hubert Weidinger, beige.stillt